Bei der Geburt getrennt

Das **Architekturbüro L3P** *hat im schweizerischen Oberweningen die spießige Doppelhaushälfte neu interpretiert: als zwei baugleiche Häuser, die wie siamesische Zwillinge nebeneinander stehen und nur eine Wasserlaufbreite voneinander entfernt sind*

TEXT JUDITH JENNER FOTOS **VITO STALLONE**

NATÜRLICH
Dank der verzinkten Stahlfassade fügen sich die Zwillingshäuser in die Natur des Wehntals ein

HOMOGEN
Die Häuser sind von außen identisch. Bei der Raumaufteilung durften die Käufer mitbestimmen. Für sie planten die Architekten auch spezifische Einbauten

AUF UND AB
Die Hanglage der Häuser ist auch im Inneren spürbar, denn die Räume wurden im Splitlevel-Verfahren angeordnet. Treppen verbinden die Etagen miteinander

ÄSTHETISCH
Bei der Einrichtung brauchten die Hausbewohner keine Hilfe. Den Tisch von masstisch.de kombinierten sie im Westhaus mit den Stühlen „James“ von Bert Plantagie und der Lampe „Big Bang“ von Foscarini. Die Küche ist von Mundart Küchen in Wettingen

GESTAPELT
Als Raumteiler und Regal fungieren die weißen, übereinandergestapelten Kästen, ein Eigenentwurf des Architekturbüros L3P. Damit wurden die antike Bank und der Stuhl „Vostra“ von Walter Knoll kombiniert

GEMÜTLICH
Das Wohnzimmer befindet sich neben der Küche. Zum kühlen Sichtbeton der Decken und Wände bildet der antike Schrank, ein Erbstück, einen schönen Kontrast. Die Skulptur im Vordergrund heißt „Danaide“ und ist aus dem Musée Rodin in Paris.

MEDITATIV
Das Wasserbecken zwischen den Häusern wurde im Zen-Stil angelegt. Die runden Steinplatten führen in den Garten, wo man die Morgensonne oder an heißen Tagen den Mittagsschatten genießen kann

Wiesen, Wälder, rote Ziegeldächer: So sieht Oberweningen im Wehntal aus, ein nicht einmal 2.000-Seelen-Ort unweit von Zürich. Die Gemeinde ist ein Paradies für Pendler, die es ruhig haben wollen und trotzdem schnell in der Stadt sein müssen. Inmitten dieses Idylls steht jetzt ein Haus, das eigentlich zwei sind: „Getrennte Doppelhälften“ hat das Büro L3P Architekten die Gebäude genannt. „Das lang gezogene Baugrundstück am Hang war zu schmal für zwei frei stehende Häuser und zu groß für ein einzelnes Haus“, sagt Architekt Boris Egli. „Die logische Schlussfolgerung war ein Doppeleinfamilienhaus.“ Sein Büro hat dieses Projekt als Generalunternehmung mit der ARGE Duttweiler und L3P Architekten geplant und übers Internet Käufer gefunden. Jetzt lebt im Westhaus die deutsche Familie Schulz-Hartl mit zwei Kindern. Im Osthaus hat sich die Schweizer Familie Gabriel mit einem Kind niedergelassen. „Auf die äußere Gestaltung des Hauses hatten die Käufer keinen Einfluss, aber bei der inneren Aufteilung der Räume konnten sie mitentscheiden“, erläutert Boris Egli.

„Aus der Ätzung entsteht etwas Neues“ BORIS EGLI, ARCHITEKT

Man betritt die polygonalen Baukörper von der oberen Seite des Hanggrundstücks über betonierte Stufen. Im Inneren führt eine Treppe eine halbe Etage hinunter in die offene Küche mit Esszimmer. Die Einbauküchen in beiden Häusern wurden von L3P geplant, ebenso wie das weiße, als Raumteiler fungierende Regal im Wohnzimmer, das aussieht wie drei übereinandergestapelte Kästen. Wohn- und Essbereich befinden sich auf der gleichen Ebene. Darunter sind die Garage, die Haustechnik und die Kellerräume. Der Energieverbrauch entspricht dank einer energiesparenden Komfortlüftung und einer Erdsonden-Wärmepumpe dem Niveau eines Minergiehauses. So heißen in der Schweiz Niedrigenergiehäuser.

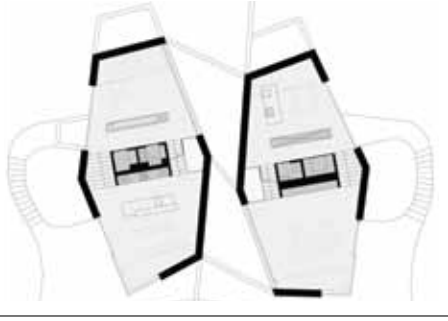
Im Obergeschoss sind die Schlaf- und Kinderzimmer sowie die Bäder. Das Osthaus hat außerdem einen Wellnessbereich mit Sauna und Liegeflächen im Keller. Die Wände sind aus Sichtbeton, die schwarz eingefärbten fugenlosen Anhydrit-Böden geben den Räumen einen industriellen Anstrich.

BUNT
Wie ein grüner Farbwurm schlängelt sich das von L3P geplante Regal-Element aus lackiertem MDF durch das Badezimmer des Westhauses. Es verbindet Waschbecken, Badmöbel und Badewanne miteinander

„Der Sichtbeton der Außenwände, die geschliffenen und schwarzen, fugenlosen Böden sowie die großen Fensterflächen tragen zu der kühlen Anmutung der Häuser bei“, sagt Boris Egli.

Bei der Einrichtung brauchte er die Hausherren nicht zu beraten, sie bewiesen exzellenten Geschmack. So wurden im Westhaus antike Erbstücke mit Möbeln im Stil der 50er-Jahre kombiniert. In der Küche lockern die Küchenverkleidung und der Esstisch aus Holz die strenge Kühle auf. Über allem thront – tatsächlich wie ein „Big Bang“ – die gleichnamige Leuchte von Foscarini.

So schön die Häuser von innen sind, so einzigartig ist ihre Fassade. Sie entstand zusammen mit dem Künstler Thomas Sonderegger und war laut Boris Egli die größte Herausforderung bei dem Projekt. „Die Materialisierung der Fassade und des Daches lässt innehalten, immer wieder. Wer sich Zeit nimmt, erkennt: Da reagiert etwas, entwickelt aus sich heraus Vielfalt. Aus der Ätzung entsteht Neues. Das wächst weiter. Das lebt. Das ist das, was den einzigartigen Ausdruck dieser Fassade ausmacht“, beschreibt Thomas Sonderegger seine Arbeit, die er als „künstlerische Verneigung vor der Lebendigkeit“ versteht. Unzählige Male fuhr Boris Egli in die Schmiede des Künstlers in Arbon am Bodensee, verbrachte viel Zeit mit Besprechungen und ließ sich immer wieder Muster zeigen. Das Stück, das schließlich in die engere Auswahl kam, sah sich Boris Egli bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen an, um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie es an den Häusern wirken wird. Von dem Ergebnis ist er begeistert – und er ist gespannt auf einen schönen Alterungsprozess mit Patinabildung der geätzten Feuerverzinkung. Auch wenn die „getrennten Doppelhälften“ auf den ersten Blick so gar nicht in einen ländlichen Ort wie Oberweningen passen, hat Boris Egli noch kein negatives Wort über seine Bauten gehört. Im Gegenteil, sagt er: „Ein Nachbar meinte zu mir: Wenn er über unsere zwei Häuser hinweg ins Tal sehe, habe er das Gefühl, die Parzelle sei immer noch Natur. Wären sie weiß wie die umliegenden Häusern und das Dach mit Ziegeln gedeckt, wäre das sicherlich nicht der Fall.“ ■

GETRENNTE DOPPELHÄLFTEN

Wohnfläche: 210 m² je Haus **Bauherren:** Generalunternehmen Arbeitsgemeinschaft L3P Architekten AG + Duttweiler Bau Gmbh Planung: L3P Architekten AG **Bauzeit:** März 2010 bis April 2011 **Bauingenieur:** André Deubelbeiss, Niederweningen **Bauphysiker:** Wichser Akustik & Bauphysik AG, Zürich **Lichtplaner:** Lichtblick, Zürich **Künstler:** Thomas Sonderegger, Arbon